

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 39 (1930)
Heft: 29

Artikel: Berner Oberländische Genossenschaft zur Verwertung
landwirtschaftlicher Produkte
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-541155>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Knopf, der das Zimmermädchen herbeirufen soll, und schon vernimmt dein staunendes Ohr ein tiefes Summen, ein schrillendes Geräusch, das so endlos wie die Ewigkeit erscheint. Denn es dauert unweigerlich so lange, bis die Zimmermaid endlich erscheint und nun ihrerseits auf den jenseits von Gut und Böse befindlichen Knopf drückt, der die Bestimmung hat, dem Lärm des „Lichtrufes“ ein Ende zu bereiten. Man weiß ja, dass das Zimmermädchen in einem gutbesetzten Hotel nicht beständig vor der Türe des Gastes lauert, und dass es zuweilen einige Minuten dauern kann, bis der Lärmbold Lichtruf zum Schweigen verdonnert wird. Du stehst oder sitzt also ganz verdonnert in deinem Zimmer, hörst, während deine Nerven immer stärker vibrieren, den gleichmässig lauten Vibrieren des Lichtrufes zu und meditierst gedankenschwer über die ernste Frage: Was ist die Aufgabe eines Lichtrufes? Still zu sein oder Lärm zu machen?

Damit sind wir aber noch nicht am Ende der überirdischen Vorzüge dieses neuesten Lichtrufes angelangt. Es kommt noch tüchtiger! Du darfst das summende Schnarren der Lichtrufanlage auch mitgeniessen, wenn der Gast auf Zimmer Nr. 33, das von dem deinen durch 4 oder 5 oder 6 andere Räume getrennt ist, Sehnsucht nach dem Zimmerkellnern bekommen und auf seinen Knopf gedrückt hat. Diese infernale Apparatur ist nämlich so wunderbar geistreich ausgerüstet, dass es überall, in allen Zimmern, so lange wie ein wild gewordener Bienenschwarm zu summen anhebt, bis der entsprechende Beruhigungsknopf gedrückt wurde.

Was und welche Beweggründe diese sonst rühmlichst bekannte Fabrik zur Erfahrung einer solchen Höllenmaschine bewogen haben mögen, wissen wir nicht. Wir wissen nur, dass sie den ihr gegenüber erhobenen, sehr lauten Vorwürfen die Beschwichtigungsarie entgegengesetzt: das sei nur der Anfang, weil alles noch so neu sei. Das summende Schnarren und das schrillende Summen würde mit der Zeit milder werden...! Wer es glaubt, zahlt einen Taler!

Wir hielten es aber für unsere Pflicht, von diesem Eigenerlebnis zu erzählen und unsere warnende Stimme ebenso laut zu

erheben, wie man das laute Summen bei diesem neuesten aller Lichtrufe erleben kann.

—i—

Die vorstehend beschriebene Lichtruf-Anlage war schon einige Wochen im Betrieb, als wir Gelegenheit hatten, ihre geräusvolle Tätigkeit 14 Tage lang persönlich zu erleben und täglich zu beobachten. Inzwischen haben die wiederholten Reklamationen der Hoteldirektion dahin geführt, dass die Misstände abgestellt wurden. Die Art, wie das geschehen musste, ist wiederum interessant und lehrreich, weshalb wir auch noch den Bericht des betr. Hoteldirektors zur Kenntnis unsrer Leser bringen.

Zunächst wurden die „Schnarren“ in den Offices, die dem Bedienungspersonal den Anruf eines Gastes ankündigen sollen, leiser eingestellt. Außerdem wurden die Tableaux und die einzelnen Rufer auf Gummi montiert, sodass die Wände den Schall bezw. das Schnarren nicht mehr übertragen können. Man fragt sich, warum das nicht gleich geschehen ist? Warum überliess man das Hotel wochenlang der nichts weniger als angenehmen Lage, einer geräuselose Lichtruf-Anlage? zu besitzen, die schlimmer war als die früheren Klingelsignale? Schliesslich ist es doch Pflicht der Lieferfirma und ihrer Monteure, die Lichtruf-Anlage in einem Zustand zu übergeben, der jeden Grund zu Beschwerden ausschliesst.

Ausserordentlich interessant und zugleich lehrreich für die Praxis ist, was der betr. Hoteldirektor auf Grund seiner gemachten Erfahrung ferner ausführt: Alles arbeitet bei den Neuanlagen noch sehr stramm. Auch das Haustelephon — es wurde von derselben Firma geliefert — musste nachträglich isoliert werden; nun arbeiten die Apparate zufriedenstellend. Ein wenig ironisch, für Kenner solcher Verhältnisse aber zutreffend, heisst es in dem Bericht weiter: Es muss eben alles haarscharf bei der Auftragserteilung festgelegt werden. Am besten ist es, wenn der Bauherr jede Schraube und jeden Nagel genau beschreibt und womöglich auch gleich die Anzahl der Hammerschläge angibt, womit der Monteure sie zu befestigen hat. Bei den Arbeiten in

unserem Betriebe hatte man die Empfindung, immer nur das Allernotwendigste gemacht wurde, um dann durch „Zuschläge“ den Kostenpreis der Anlagen auf das Dreifache zu bringen. Haben kann man später, wenn die fertige Anlage nicht befriedigt, alles, nur ist es eben im ursprünglichen Kostenanschlag nicht vorgesehen, und es kommen die schönen Nachträge, die dann mehr kosten als die ganze Anlage. Das Ratsamste und Wichtigste ist, derartige Anlagen nicht früher abzunehmen und nicht eher zu bezahlen, als bis alles einwandfrei und zufriedenstellend funktioniert.

Diesem Rat können wir uns nur anschliessen, und er sollte namentlich bei solchen technischen Anlagen ausnahmslos befolgt werden, die geschaffen wurden, um das Behagen der Gäste zu erhöhen und ihre Zufriedenheit zu erringen. Lichtruf-Anlagen, die bei Inbetriebnahme das Gegen teil von dem sind, was sie sein sollen und müssen, sollten eigentlich unmöglich sein, und ebenso sollte es unmöglich sein, dass man einem Hotel zumutet, wochenlang damit zu arbeiten.

Walliser Aprikosen

Reichliche Ernte — schöne Früchte.

Wie dem Schweizerwoche-Verband aus Saxon berichtet wird, beginnt die diesjährige Aprikosenernte im Wallis gegen den 20. Juli. Die Ernte soll reichlich sein, und die Früchte seien im allgemeinen sehr schön.

Für den Absatz der „golden Frucht“ ist das Wallis auf den inländischen Konsum angewiesen. Man darf daher erwarten, dass unsere Hausfrauen, Hoteliers und Wirtse ihre Einkäufe so einteilen, dass die einheimischen Aprikosen noch einen ausgedehnten und aufnahmewilligen Markt vorfinden werden. Da sie keine langen Transporte zu ertragen haben, können die Walliser Früchte im Zeitpunkt vollständiger Reife geplückt werden, was für ein gehaltvolles, saftiges Obst sehr wichtig ist.

Eine sorgfältige Behandlung und Sortierung wird wirksam dazu beitragen, dem einheimischen Erzeugnis in immer weiteren Kreisen Eingang zu verschaffen. Die zuständigen Stellen sind denn auch unablässig bemüht, in diesem Sinne fördernd einzutwirken.

Die Aprikosenkultur ist für unsere Walliser Mitbürger eine wichtige Verdienstquelle, ein Grund mehr, um dem einheimischen Produkt besondere Beachtung zu schenken. „Wer dem Volksgenossen dient, nutzt sich selber.“

Schweizerwoche-Verband.

Saisonchronik

Amerikaner-Besuch.

Während aus deutscher Quelle verlautet, die Saison 1930 habe bisher im amerikanisch-europäischen Reiseverkehr viele Gesellschafts- und Gruppenreisen gebracht, melden englische Blätter, so der „Glasgow Herald“, die englische Hoteliere sei stark beunruhigt durch das Ausbleiben namentlich der reichen amerikanischen Touristen, verursacht durch die bekannten Kurstürze an den Börsen Amerikas. — Ähnlich alarmierend



OBERHOFEN am Thunersee

VICTORIA HOTEL

Bestes Familienhaus in dominierender, zentraler, aussichtsreicher Lage. Fließendes Wasser, Bäder, Park, 2 Tennis. Mäss. Preise, modernster Comfort.



Keine Anschaffung ohne bemusterte



dem leistungsfähigen und modernen

OTIS-

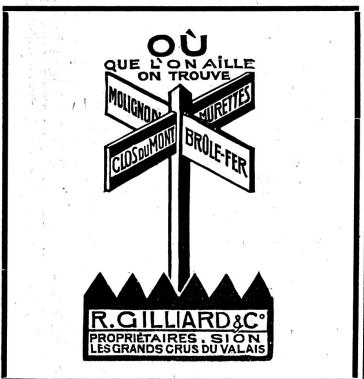
Personen-, Gepäck- und Spesien-Aufzüge. Best organisierte Revisionsdienst. Umänderungen, Modernisierung bestehender Anlagen. Ingenieurbesuch kostenlos.

OTIS - Aufzugswerke:

ZÜRICH, Birmensdorferstrasse 273
Telephon Selna 21.66

Zweigniederlassung:

LAUSANNE, Galeries du Commerce
Telephon 29.321



1492 Schweizer

Hotels Restaurants Cafés

haben Abschlüsse auf Kaffee Hag bei uns laufen, die im Total mehrere Eisenbahnwaggons ausmachen. Das beweist:

1. dass für den Schweizer Wirt die Forderung „Dienst am Kunden“ kein leeres Wort ist,
2. dass das Bedürfnis für einen wirklich guten Kaffee, der vom Coffein befreit ist und Herz und Nerven schont, immer stärker wird,
3. dass die Vorteile des Kaffee Hag-Ausschanks und der direkte Bezug bei täglich frischer Röstung beachtenswert sind,
4. dass der Service des frisch und sorgfältig zubereiteten Kaffee Hag für jedes Etablissement eine gute Empfehlung ist.

Wollen Sie die Vorteile der 1492 ebenfalls geniessen? Bitte verlangen Sie Spezial-Offerte. (Café Hag S. A., Feldmühle)



ENGLISH

In 2 Monaten ohne nach England zu gehen, durch dipl. Engländer. Garantierte Erfolg. Ref. zur Verfügung. Sprachschule Tamé, Baden.

Offerten von Vermittlungsbureaux

auf Inserate unter Chiffre bleiben von der Weiterbeförderung ausgeschlossen.